

2 Ventil

Radinfos vom ADFC - Ennepe Ruhr Kreis

2007



Halbzeitbericht ADFC-EN...
Ruhrtalradweg...
...Wochenendtouren
Abendspritztouren
in die Region...
...Aktuelle Infos



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

Halbzeit.

Bericht über ADFC-Aktivitäten im EN – Kreis 2006

Möglicherweise ist das der letzte 2-Ventiler, den Sie erhalten. Denn möglicherweise gibt es den ADFC-Kreisverband Ennepe-Ruhr e.V. im nächsten Jahr nicht mehr.

Doch der Reihe nach ... wir blicken erst mal zurück. Unser derzeitiger Vorstand wurde Ende 2005 für zwei Jahre gewählt. Die Hälfte ist um.

Von meiner Sportart Rudern kenne ich die Bedeutung der Strömung. Wenn man dagegen fährt, muss man sich kräftig anstrengen und kann kaum Pausen machen. Mit Strömung läuft es wie von selbst, man kann sich auch mal treiben lassen und kommt dennoch vorwärts. In unserem Engagement als Radfahrer meine ich, dass wir derzeit viel unterstützende Strömung erfahren. Seit der Eröffnung des Ruhrtal-Radwegs vor einem halben Jahr sollen rund 80.000 Radler die landschaftlich reizvolle Strecke zwischen der Quelle in Winterberg und der Mündung in Duisburg befahren haben. 25.000 Radwanderkarten zum Ruhrtal-Radweg wurden bislang verkauft. Die neue Ruhrtal-Fähre, die in Witten zwischen Hardenstein und Heven pendelt, soll in den paar Monaten des Betriebs mehr als 70.000 Fahrgäste übergesetzt haben. Das Stadtmarketing Hattingen berichtet von einer deutlichen Zunahme an Übernachtungen in Hattingen, insgesamt 4000 mehr als im Vorjahr. Ein Hattinger Hotelier plant ein neues Vier-Sterne-Hotel direkt an der Ruhr mit 200 Betten. Bei schönem Wetter muss man mittlerweile – vor allem am Wochenende - wegen der hohen Nutzerzahlen mit dem Fahrrad aus dem Ruhrtal in die umliegenden Hügel ausweichen. Vor allem die jung gebliebenen Senioren nutzen verstärkt das Fahrrad und tun etwas für ihre Gesundheit. Radfahren ist – auch in unserem Kreis – zweifellos „in“!

Dadurch wurden 2006 drei chronische Schwachstellen in unserem Kreisverband überdeckt.

1. Wir haben zu wenig Aktive, um wirklich auf allen Ebenen effektiv zu sein. Kreisverbände wie Münster, Bonn oder Köln mit jeweils über 2000 Mitgliedern spielen schon in einer anderen Liga als wir. Wenn Du viele Mitglieder hast, hast Du automatisch mehr Aktive und kannst auf allen Ebenen mehr bewirken. Das ist bei uns nicht drin. Wir erreichen aber mit der Handvoll von Aktiven bislang Vieles (vor allem im Bereich Rad-Touristik) und freuen uns darüber.

2. Wir haben neun attraktive Städte im Kreisgebiet. Die größte davon, Witten, liegt an der Peripherie, und orientiert sich eher an Dortmund und Bochum als am EN-Kreis. Die Ost-West-Verkehrsachse Dortmund – Köln trennt mit Bahnlinien, Autobahn und Straßen den Nord- vom Südkreis. Ich spüre wenig Identifikation der Bewohner mit ihrem Kreis. In einer solchen Struktur ist ADFC – Kreisarbeit schwierig, aber wir freuen uns, dass sich in einzelnen Kreisstädten „fahrradmäßig“ was tut. Das geschieht nicht immer aus dem ADFC heraus. Wir haben aber keinerlei Berührungsängste und keinen Monopol-Anspruch auf das Thema Fahrrad und begrüßen vorbehaltlos alle Initiativen, die sich für das Fahrrad einsetzen.

3. Sehr lähmend ist, dass die Kommunen und der Kreis seit Jahren nicht in der Lage sind, die Situation für Radfahrer in ihrem Bereich zu verbessern. Fast alles, was für Radfahrer an positiven Entwicklungen passiert, kommt vom RVR oder vom Land. Innerstädtisch wird die Situation - wie für alle anderen Verkehrsteilnehmer auch - zunehmend nur schlechter (z.B. Schlaglöcher).

Radtouren:

Die Radtouristik ist unser Sahnehäubchen. Mit über 1800 Radelkilometern bei den offiziellen Touren haben wir schon in etwa die obere Kapazitätsgrenze erreicht. Die Hauptlast lag bei unserem Tourenleiter Johannes Seidel, der bereits im Winter einige Wandertouren anbot, und im Sommerhalbjahr dann nahezu wöchentlich die Feierabendtouren und zahlreiche Tagestouren kompetent geführt und begleitet hat. Die restlichen Touren waren auf mehrere Schultern verteilt, vor allem Günter Wende und Bernd Kersting, in geringerem Umfang Helli Lebert und Britta Behrens. Außerhalb von Witten bot Barbara Plümer eine Tour ab Hattingen an, wir haben uns bei „Ennepetal auf Rollen und Rädern“ im Mai bei den Fischern in Peddenöde getroffen und an der Eröffnung der Drei-Städte-Tour Gevelsberg – Haspe – Ennepetal mit hochrangiger politischer Begleitung teilgenommen.

Verkehrspolitik Städte:

Neue Impulse sind im vergangenen Jahr vor allem aus Gevelsberg und Hattingen zu vermelden. In Gevelsberg war unser Mitglied Georg Schäfer von der Zukunftsschmiede Gevelsberg sehr aktiv und erfolgreich bei der Konzipierung und Durchführung der Drei-Städte-Radtour, bei der Verbesserung kritischer Stellen im Radwegenetz in Gevelsberg und in der Zusammenarbeit mit Fahrrad-Aktiven in der Nachbarstadt Ennepetal. Kürzlich fand eine Diskussion zwischen Naturschützern, Radlern und Vertretern des Regionalverbands Ruhr über eine sinnvolle Anbindung von Gevelsberg an den Rundkurs „Auf sanften Schienen“.

In Hattingen hat sich eine rührige Radgruppe im Rahmen der Freiwilligen-Agentur Hattingen gegründet, die von Udo Wirth moderiert und geleitet wird, und in der unser Mitglied Robert Dedden mitarbeitet. Sie hat einen örtlichen Rad-Rundweg im Ruhrtal konzipiert und plant einen zweiten unter Einbeziehung der Elfringhauser Schweiz. Weitere Ziele sind der Aufbau einer Werkstatt, Aufklärungsarbeit in Schulen, die Öffnung des Schulenburg-Tunnels und ein Drei-Städte-Radweg Hattingen – Sprockhövel – Witten.

In Witten wurden die regelmäßigen Treffen von Helli Lebert und Christian Dietrich mit Stadtbaurat Oedinger bis zum Ablauf seiner Amtszeit fortgeführt. Dabei ging es um wechselseitige Information und Diskussion anstehender Probleme, sowie die Endfassung des Fahrradstadtplans. Auch der neue Stadtbaurat Dr. Bradtke ist zu einem Gespräch Anfang des Jahres mit uns über die künftige Zusammenarbeit bereit. Wir waren bei der Auftakt-Veranstaltung „Unser Witten 2020“ am 28.03.06 mit Helli Lebert (weitere Mitarbeit im AK Freiraum) und Britta Behrens (weitere Mitarbeit im AK Verkehr und Mobilität) vertreten.

Die Kluterthöhle und Freizeit GmbH veranstaltet auf der L699 in Ennepetal zweimal jährlich „Ennepetal auf Rollen und Rädern“, den autofreien Sonntag im Ennepetal. Produkte in Zusammenarbeit mit dem ADFC

Zusammen mit dem Stadtbaurat, dem Planungs- und Vermessungsamt der Stadt Witten haben wir bei der Erstellung des Fahrradstadtplans Witten zusammengearbeitet. Dieser Fahrradstadtplan ist auf der Rückseite des amtlichen Stadtplans, Ausgabe 2006. Durch die Unterstützung der Sparkasse Witten ist der Preis für den Stadtplan mit $\approx 5,50$ durchaus erschwinglich.

Für die Wittener Gesellschaft für Arbeit- und Beschäftigungsförderung „WABE“ haben wir vier Routen für Sonderfahräder konzipiert und ausgearbeitet (Wengern, Muttental, Kemnader See, Ölbach-Tal). Sie sind im Internet auf der Website der WABE www.wabembh.de unter *ruhrtalProjekte/ruhrtalVelo/Barrierefreie Radrouten* veröffentlicht. Zur Benutzung müssen allerdings noch eine Reihe von Umlaufsperrern auf den Routen noch behindertengerecht umgebaut werden

Finanzen

Unser Schatzmeister Guido Brüggemann hat unsere Kasse wie immer korrekt geführt, die Kassenprüfer haben nach Prüfung der Belege die Entlastung vorgeschlagen. Im vergangenen Jahr hat sich unser Vermögen um \approx 229,84 vermehrt.

2-Ventiler

Unser „Chefredakteur“ Günter Wende stellt jedes Jahr mit viel Zeitaufwand ein sehr ansprechendes Jahresheft, den 2-Ventiler, zusammen. Dieser erscheint in einer Auflage von 800 Exemplaren und hat gute Multiplikationswirkung, weil er auch von vielen Nichtmitgliedern genutzt wird, die ein Exemplar von unserer Informationswand in der Radstation mitnehmen.

Internet

Unsere Seiten werden von Carsten Kompa professionell betreut und gepflegt. Der Landesverband übernimmt die einmaligen und laufenden Kosten für die Übernahme eines CMS-Systems, das dann auch von den Kreisverbänden genutzt werden kann. Für die Übernahme der Altdaten sind die Kreisverbände selbst zuständig. Derzeit gibt es noch erhebliche Schwierigkeiten mit der Anpassung. Nach dem derzeitigen Stand ist die Übernahme im Herbst 2007 geplant.

Mitgliederverwaltung

Die Mitgliederverwaltung geschieht seit diesem Jahr nicht mehr zentral von Bremen aus, sondern direkt vor Ort dezentral. Christian Dietrich als unser Mitglieder-Verwalter hat den Zugang zum Webmodul erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Auszeichnung „Radfahrerin des Jahres 2005“ an Barbara Rexilius hat gute Resonanz in der Presse erfahren. 2006 haben wir die Auszeichnung nicht vergeben. Die Rad-Tour-Ankündigungen durch Johannes Seidel wurden in der örtlichen Presse regelmäßig veröffentlicht. Auch bei der Demonstration der ungünstigen Einstiegsmöglichkeiten in die Züge von Abellio Rail war die Presse zugegen. „Witten aktuell“ brachte einen ausführlichen Informationsartikel über notwendige Maßnahmen vor dem Start in die Rad-Saison im Frühjahr. Wir waren bei der Eröffnung des Radwegs von der Zeche Nachtigall zur Ruine Hardenstein am 06.12.05. dabei. Zur Eröffnung des Ruhr-Radwegs am 30.04.2006 haben wir einen ADFC EN – Stand aufgebaut und besetzt. Da die Resonanz aus der Bevölkerung sehr hoch war, waren unsere zahlreichen Informationsbroschüren bereits zur Hälfte der Zeit vergriffen. Klaus Fäher erläuterte am Laptop TOP 50 und GPS.

Vertretung im ADFC-Landesverband NRW

Ich habe unseren Kreisverband als Delegierter am 06.05.06 bei der Landesversammlung des ADFC in Herne und den Landesverband als Delegierter vom 03.-05.11.06 bei der Bundeshauptversammlung in Augsburg vertreten.

Geschäftsstelle in der Radstation

Wir sind in der Radstation postalisch erreichbar, dort sind die Telefonnummern und email-Adressen des Vorstands zur Kontaktaufnahme veröffentlicht. Wir können dort unsere Materialien lagern, unsere Aktiven-Treffs im zweimonatigen Rhythmus abhalten und Informationsmaterialien für Interessierte auslegen. Für eine regelmäßige Öffnungszeit

ist unsere Personaldecke zu gering. Die Zusammenarbeit mit der WABE, unserem Vermieter, ist konstruktiv. Sie leidet naturgemäß ein wenig unter der Fluktuation der dortigen Mitarbeiter. Kaum jemand arbeitet dort länger als 6 – 12 Monate.

Jahreshauptversammlung 2006
Zur Jahreshauptversammlung am 29.11.2006 im Vereinslokal des TUS Heven „Zur dritten Halbzeit“ kamen 23 Mitglieder. Im Mittelpunkt des Abends standen Dia-Vorträge aus der ADFC-Vereinsgeschichte, von den ADFC Touren 2006, speziell von der Herrentour 2006 in Franken, von radtouristischen Erfahrungen in der Schweiz und in Italien. Über die große Teilnehmerzahl haben wir uns gefreut, die Atmosphäre war sehr angenehm.

Das war der Blick zurück. Der Blick nach vorn ist nicht so rosig. Die Situation ist an sich unverändert. Es fehlen uns „nur“ zwei Mitglieder, die bereit sind für die nächsten zwei Jahre als 1. und 2. Vorsitzende zu kandidieren. Das ist vom Vereinsrecht her zwingend erforderlich.

Ich hatte von vornherein angekündigt, dass ich als Vorsitzender nur bis 2007 zur Verfügung stehe. Carsten Kompa, unser 2. Vorsitzender, äußerte bei der letzten Aktiven-Sitzung, dass er bereit ist, auch künftig unseren Internet-Auftritt zu betreuen, nicht aber als 1. oder 2. Vorsitzender zu kandidieren. Von den anwesenden Aktiven bei der letzten Aktiven-Sitzung war keiner bereit, für die Positionen des 1. oder 2. Vorsitzenden zu kandidieren. Damit haben wir das Problem, das wir vor sechs Jahren schon einmal hatten, als Guido Brüggemann nicht mehr bereit war, als 1. Vorsitzender weiterzumachen.

In dieser ernsten Situation haben wir drei Möglichkeiten:

1. Wir finden mindestens zwei ADFC-Mitglieder im Kreisgebiet, die als 1. oder 2. Vorsitzender kandidieren.

Falls das nicht gelingt:

2. Wir bitten den ADFC-Kreisverband Dortmund oder Bochum, die Verwaltung unserer Mitglieder zu übernehmen. Wenn sie das machen, würden wir uns auflösen, der aufnehmende Kreisverband müsste seine Satzung ändern. Wir haben dann noch die Möglichkeit, Ortsgruppen (Witten, Gevelsberg usw.) zu bilden und unter dem Dach von Dortmund oder Bochum weiter zu arbeiten, oder auch nicht. Falls der ADFC Dortmund oder Bochum nicht bereit sind, uns aufzunehmen:

3. Wir lösen uns als Kreisverband auf, die Mitglieder werden vom ADFC NRW direkt betreut.

Bei 2 und 3 kündigen wir unseren Miet-Vertrag mit der WABE in der Radstation. So einfach ist das alles. Wenn wir einmal aufgelöst sind, ist eine Wiederherstellung des alten Zustands schwierig.

Deshalb bitte ich jedes Mitglied eindringlich, zu überlegen, ob es bereit ist, ab Herbst 2007 für zwei Jahre für die Funktion des 1. oder 2. Vorsitzenden im ADFC EN zu kandidieren.

Ich bitte um Rückmeldung bis 30.06.07.

Falls keine Rückmeldung kommt, löse ich Plan B aus.

Helli Lebert

Rad-Events 2007

Veranstalter: Wabe mbH



7.4.07

Eröffnung der Fährsaison RuhrtalFähre „Hardenstein“

Fährhaus, Fähranlegestelle, Insel 1
58456 Witten
Schleuse Herbede

Seit April 2006 ist die Ruhrtalfähre „Hardenstein“ zwischen der Schleuse Herbede und der Burgruine Hardenstein unterwegs und schließt so die Lücke im Radwandernetz des Ruhrtales. In der ersten Saison im Jahr 2006 ist die Möglichkeit der Übersetzung von den Radtouristen sehr positiv aufgenommen worden. (70.000 Fahrgäste Mai – Okt.). Am 07.04.07 wird die Saison mit einem Fährfest feierlich eröffnet.

1.5.07

Mit dem Fahrrad rund um den Harkortsee (und Eröffnung der Radausleihstation und des Biergartens Baukey),

Baukey 5
58089 Hagen-Vorhalle
Am Yachtclub Harkortsee

Die Südvariante des Ruhrtalradweges ist mittlerweile neu aufgenommen und lädt die Radfahrer auf dem Ruhrtalradweg zu einem Abstecher auf die Südseite des Harkortsees ein. Aus diesem Grund veranstaltet die Wabe für alle Interessierten eine geführte Radtour rund um den Harkortsee. Start und Ziel ist der Biergarten „Seegastronomie Baukey“, der an diesem Tag eröffnet wird.

5.5.07

Ruhrtal-Radreiseausstellung

Fährhaus, Insel 1
58456 Witten
Schleuse Herbede
in Kooperation mit Büscher Reisen
und EN-Agentur, Breite Str. 74

Der Ruhrtalradweg wurde 2006 im Rahmen einer großen Veranstaltung auf Zeche Nachtigall eröffnet. Im Jahr 2007 findet zur Saisoneroöffnung im Mittleren Ruhrtal am Fährhäuschen die ganztägige Auftaktveranstaltung zum Thema „Mit dem Rad unterwegs im Ruhrtal“ statt. Dazu laden verschiedene Radreiseveranstalter, Fahrradhändler und Radhersteller ein. Die Möglichkeiten des Ruhrtalradweges sind sehr vielfältig; sowohl Trekkingradler als auch Mountainbiker und Rennradler können sich hier vergnügen. Mit dabei sind unter anderem Büscher Reisen, RuhrtalVelo, Trimobil Dreiräder, The Power of Gravity (Fahrradzubehör) und vieles mehr.

12.5.07

Eröffnung der Radstation

Am Zweibrücker Hof, Herdecke
Zweibrücker Hof, 458313 Herdecke

Am 12.05.07 wird die Radstation Herdecke als Dependence der Radstation Witten eröffnet. Die Station liegt in unmittelbarer Nähe des Ruhrtalradweges. Am Eröffnungstag gibt es neben einem kleinen Imbiss Informationen über das Ruhrtal und die vielfältigen Serviceleistungen der Radstation.

Aktuelle Infos und Termine:

Wabe mbH
Breite Str. 74, 58452 Witten
Tel. 02302-23923
Fax: 02302-23924
info@wabembh
www.wabembh.de

Herrentour: Unterfranken – Mittelfranken

12. August, Samstag :

um 08:57 Uhr Abfahrt von Witten Hbf.

mit dem RE 16 bis Siegen.

Ankunft in Siegen 10:44 Uhr. Weiterfahrt
bis Frankfurt, an 13:05 Uhr.

Abfahrt Frankfurt: 13:30 Uhr bis Würzburg.

um 15:24 Uhr. Reisedauer 06:27 Std.



So war es geplant mit dem schönes Wochenende Ticket 5 Pers. 30 € und Fahrradkarte 3,50 €. 8 Radler wollten die Reise antreten. Es war kein langweiliger Reisetag. Um 7 Uhr kurzfristige Abmeldung von Dieter per SMS, Hüstel, Hüstel. Nachfolgend versagte die Technik des RE der DB in Finnentrop. Über 30 Minuten Verspätung. Umsteigen im Laufschrift mit dem Gepäck in so einen gammelige Ersatzzug. In Siegen war der Anschluss futsch. In den RE (neue Bauart) nach Gießen. In Gießen wieder Aufsatteln zum nächsten Zug nach Frankfurt. In Frankfurt war das Umsteigen weniger anstrengend. Kopfbahnhof, alles eine Ebene.

Mit dem RE um 14:30 Uhr begann der Rest der Reise.

Das Wetter stimmte sich auf uns ein – Regen. Um 16:35 Uhr
Ankunft in Würzburg. Da wir alle freudig gestimmt waren, hatten
wir die längere Reise längst humorvoll aufgearbeitet.

90 € Fahrtkosten sind ja auch was. In der DJH Quartier
angekommen. Der Himmel wurde klar. Wanderung zur
Marienburg. Schon von der Autobahn ein Blickfang.

Aber ein mächtiges Gemäuer wenn man sie selbst erwandert.

Bei einem Stadtbummel ging der Tag zu Ende.



13. August, Sonntag:

Der Tag versprach sonnig zu werden. Nach dem Frühstück rauf auf's
Rad. Ohne Gepäck. Wir nahmen die Romantische Straße im Angriff. Schöne
Landschaften, aber wir bezahlten den Länderwechsel nach Baden-Württemberg mit
16 % Steigung. Beim Schieben war ich solidarisch mit Willi, Helli, Rüdiger und Günter.
Carsten und Jürgen wollten es wissen. Sie schafften es. Am Weizbach entlang bis
zum Dorf Werbach. Nachdem Willi sein Fahrrad repariert hatte – er ist überzeugter
Pflegetechniker – radelten wir die Tauber abwärts bis Wertheim. Noch nie bin ich
flussabwärts so viele steile Steigungen geradelt.



In Wertheim die wohlverdiente
Mittagspause. In der Sonne dösen.

Nachdem Rüdiger uns gefunden
hatte, begann die Rückreise.

Den Main aufwärts bis zum
Aalbachradweg. Wieder in Franken

(Bayern) mussten wir in Rossbach
einen starken (30 min.) Regen-

schauer abwarten. Nach 100 km
waren wir wieder in Würzburg.

In der Stadt ließen wir den Tag
ausklingen.



14. August, Montag:

Nach Rothenburg o.d. Tauber, 72 km. Das Wetter war zum Radeln gut. Den Main aufwärts bis Ochsenfurt.

Gaubahnradweg geradelt, 23 km, davon 18 km immer bergauf mit Windkühlung.

In Biberehren auf den Radweg: Romantisches Taubertal.

In Creglingen eine preiswerte

Mittagspause (Essen 5 €) und den kurzen Platzregen abgewartet. Nach der Pause bin ich flussaufwärts noch nie so viele Steigungen mit Gepäck geradelt. Mit einem letzten Aufbäumen steil nach Rothenburg hoch. In der DJH Quartier genommen. In der Stadt ließen wir den Tag ausklingen.

15. August, Dienstag:

Ein Regentag, so richtig etwas, um Kulturdefizite aufzubessern.

An einer unterhaltsamen Stadtführung teilgenommen. Das Kriminalmuseum besucht. Interessante Strafen für ungehorsame Frauen kennen gelernt. Wir sind die historische Stadtmauer abgelaufen und haben uns die Baustile der Häuser angeschaut.

Nachmittags wurde das Wetter sonnig. Zum Essen sind wir in's Tal nach Detwang gewandert. Gesättigt ließen wir den Tag ausklingen.



16. August, Mittwoch:

Nach Gunzenhausen, insgesamt 85 km.

Morgens bewölkt, Einstieg in den Altmühlradweg. Ab Neusitz fing eine Steigung durch den Ort an, täuschte nach einer leichten Abfahrt eine ebene Wegstrecke an. Dann kam optisch gesehen eine Anhöhe. Sie wirkte gut radelbar. Ein widerlicher Rollwiderstand und vor Ort steil, zwar nur 300 m. Aber der Ehrgeiz kam in der feuchten Luft schnell an seine Grenze. Nur unser 5 – Gang – Sram-Nabentarzan (Carsten ist untergewichtig), schaffte die Steigung. Danach öffnete sich uns die Ebene und eine Wolke.

Herrieden war zufällig ein Bäcker, der Platz und Kakao für uns hatte. Trocken radelten wir nach Ornbau. Dort ist eine der schönsten Brücken über die Altmühl. In einem alten Festungsturm hat ein humorvoller Bürger das Märchen von Rapunzel neu Interpretiert. Seine

Dame war Victoria (Fahrradmarke). Dutzende von Fahrradschläuchen quollen als Haarersatz aus dem Turmfenster herab. Ja, ja die Radler haben Humor.

In Muhr am Altmühlsee kleine Pause, in Gunzenhausen – am Leuchtturm eine größere. Der Leuchtturm ist Selbstbräu – Gaststätte. Nach einen Ohnmachtshappen nahmen wir Quartier in der Jugendherberge. In Erinnerung an einen anderen Urlaub wollten wir in Muhr am See unser Abendessen bei einem Metzger mit Gastronomie einnehmen. Kleiner Preis – große Portionen und lecker. 13 km unnötig geradelt.

Denn am Mittwoch war Ruhetag. Wir holten das am Donnerstag nach. Die Wirtin war in einer guten Stimmung. So einen Ruhetag braucht jeder einmal.

17. August, Donnerstag:

Heute haben wir einen Rundkurs von 75 km. ohne Gepäck geradelt. Es war ein Sommer – Sonnen – Tag. Unser Frankenland Ausflug führte uns zuerst nach Wolfsbronn. Wir besichtigten die Steinernen Rinne, eine Laune der Natur. Das kalkhaltige Wasser lässt den Wasserlauf jedes Jahr um bis zu 2 cm in die Höhe und Breite wachsen. Danach zu den Brombach Seen. An den vorhandenen Badestränden konnte man die drei B's praktizieren. Bause – Brotzeit – Bier. Nach dem Rumdösen umrundeten wir den See und gerieten in eine geführte Radtour. Lauter Eidgenossen, so 40 Personen. Alles war prozentual vertreten, vom schlanken Warmblüter bis zum kraftvollen Kaltblüter. Sie radelten zusammenhängend, immer zwischen 22 – 25 km. Ein Traum. In Witten nicht zu realisieren. Schade dass in Gunzenhausen der Traum zu Ende war. Der Bus wartete auf die Schweizer Gruppe.

18. August, Freitag:

Auf nach Nürnberg, ca.: 72 km.

Bei Fahrtantritt fing es an zu nieseln. Nachdem wir den Brombachsee hinter uns gelassen hatten und zum Igelbachsee bei Absberg kamen, reisten wir wieder als Engel. Schönes weiß - blaues Wetter. Ein schöner Radweg nach Roth mit gleichnamigen See. Vom Triathlon vielleicht bekannt? In Roth brauchte Günter neue Bremsbeläge. Die Suche nach einem Fahrradladen war etwas abenteuerlich. Die fränkische Auskunftshandhabung weichte von der im EN – Kreis praktizierten etwas ab. Trotzdem fanden wir Fahrrad Müller. Ein toller Laden. Hilfsbereit und freundlich – mit preiswerten Reparaturpreisen. Am Main – Donau – Kanal bis Nürnberg. In Franken ist das Kanalradeln genau so öde wie bei uns. In der Burg in Nürnberg nächtigten wir. Sie ist eine Jugendherberge . Eine sehenswerte Burganlage. In der Altstadt klang der Tag aus. Wie ? Wie immer unterhaltsam.

19. August, Samstag:

Kraftvolle Fahrt nach Würzburg, so 121 km. Den Mief aus den Knochen trampeln, wie Jürgen sich äußerte. Die Reise war abwechslungsreich. Pegnitz – Regnitz – Zentalradweg. In Bayern – Franken hat fast jeder Bach einen eigenen Radweg. Liest sich lustig – radelt sich aber angenehm verkehrsarm. Steigungen im Steigerwald waren vorhanden. Erster Berg nach Neustadt a. d. Aisch. An der selbigen erst flach, dann fingen die Feinheiten an. Kilometerweit hoch und höher. In Marktbreit war der Übergang von Ackerbau zum Weinanbau. In Ochsenfurt machten wir nach den Steigungen unsere große Pause. Ein besonders leckeres Weizen (lag das am Durst?) mobilisierte ungeahnte Kräfte für die letzten 25 km bis Würzburg. An diesem sehr warmen Sommerabend waren viele Normalos bei ihrer Abendtour. Sie wurden von den schwer beladenen Rädern der Ruhris gnadenlos überholt. Am flachen Main die letzten Kilometer zur Unterkunft in 1. Stunde. Die Bike Maschine lief wie ein Uhrwerk. (hatten wir die Eidgenossen im Hinterkopf) oder hatten wir nach einer Woche radeln zu unserer Normalform gefunden. In Würzburg hatten wir unseren Abschiedsabend.



20. August, Sonntag:

Rückreise mit dem schönen Wochenende Ticket der Bahn. Alles klappte ohne Zwischenfälle. Nach 6:30 h waren wir in Witten.

Johannes Seidel

Auf dem Ruhrtalradweg von Witten-Herbede nach Duisburg

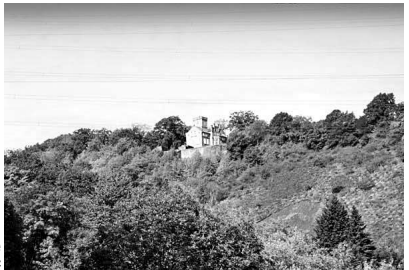
Am 1. September 2006 machte ich mich mit meinem Kurzliegerad „Lyric“ der niederländischen Firma Rainbow ligfietsen (www.rainbowligfietsen.nl) von Witten-Herbede aus auf den Weg nach Duisburg-Ruhrort, um den am 30. April 2006 eröffneten Ruhrtalradweg auszuprobieren. Speziell der Streckenabschnitt zwischen Essen-Werden und Duisburg über Essen-Kettwig, und Mülheim interessierte mich dabei.



Liegerad "Lyric"

Da die Sonne durchkam und daher das Wetter einigermaßen fotogen war, habe ich meine Kamera mitgenommen und hier und da aus meiner Sicht sehenswerte Objekte abgelichtet. Bis Hattingen kannte ich den Weg auch ohne die Ruhrtalradweg-Beschilderung, da ich diese Strecke häufig als kurze und meist gemütliche Tour abfahre. Aus Herbede kommend bin ich auf dem Radweg am Südufer des Kemnader Sees bis zum Stauwehr am westlichen Ende gefahren, um etwas abzukürzen. Der offizielle Weg führt eigentlich von Witten-Bommern kommend an der Anlegestelle des Fahrgastschiffs Schwalbe in der Nähe der Ruine Hardenstein per Personenfähre über die Ruhr und führt dann an der Schleuse Herbede vorbei zum Nordufer des Kemnader Sees. Zur Überquerung des Stauwehrs muss man als Radfahrer laut Beschilderung (Fußgängerweg) vom Rad absteigen. Als Liegeradfahrer kann man sich von der Aufforderung „Radfahrer absteigen“ ja eigentlich nicht angesprochen fühlen, da man aufsteigen oder „absitzen“ muss, um das Rad schieben zu können. Außerdem lassen sich Liegeräder mit Untenlenkung nicht besonders gut schieben.

Am Nordufer des Kemnader Sees angelangt, bin ich der auffälligen Ruhrtalradweg-Beschilderung ruhrabwärts gefolgt, entlang des ehemaligen Leinpfads und später teilweise parallel zur Rauendahlstraße. Dort gibt es ein Weidetor, das zum Anhalten zwingt. Möchte man dieses vermeiden, kann man auf die nahe gelegene Rauendahlstraße ausweichen, zu der man nach ein paar hundert Metern geführt wird. Direkt an der Rauendahlstraße führt wieder ein Radweg zu einem Reiterhof vor der Koster Brücke, wo er in die



Am Isenberg bei Hattingen

Rauendahlstraße einmündet. Hinter der Brücke folgte ich einer Anliegerstraße in Richtung Bochum-Sundern, danach ging es wieder auf einen Fuß-/Radweg, der direkt an der Ruhr entlang nach Hattingen führt: Achtung: Hier befinden sich einige Poller und eine Umlaufsperrung auf dem Weg, die offenbar zum langsamen Fahren bzw. Ab-/Aufsteigen animieren sollen.



Radweg am Isenberg

Dort kam man dann rechts wieder auf den Fuß-/Radweg an der Ruhr zurück. Aber das ist ja schon Geschichte ...

In Hattingen fuhr ich über die noch recht neue, mit breiten Radwegen ausgestattete Brücke (B51) zum Südufer der Ruhr und an einem Wehr vorbei in Richtung des Isenbergs, wo ein relativ neues Radwegestück unterhalb der Isenberg-Ruine getrennt vom Kfz-Verkehr befahren werden kann. Vor nicht allzu langer Zeit musste man dort den Radweg verlassen und auf einem unzumutbar schmalen Fuß-/Radweg direkt an der Straße bis zu einem Parkplatz unterhalb des Isenbergs fahren.

Das Ruhrtal zwischen Isenberg und Bochum-Dahlhausen ist landschaftlich recht reizvoll und der Radweg lässt sich in diesem Bereich auch zügig befahren, da dort meistens nicht so viele Fußgänger unterwegs sind. Zum Leidwesen der Fahrer von Dreirädern, Tandems und Anhänger-Gespannen befinden sich an einem Campingplatz und nochmals kurz vor Dahlhausen zwei recht enge Umlaufsperrn bzw. „Drängelgitter“.



Ruhrseitenarm bei Essen-Überruhr

Mit dem Kurzliegerad kommt man nach einiger Übung und sehr langsamer Fahrt auch ohne aufzusteigen dort hindurch. In Dahlhausen an der Pontonbrücke bietet sich die Gelegenheit, in ein Restaurant mit Gartenwirtschaft einzukehren (einige nennen es auch Biergarten :-)). Hinter einem Gelände des Ruhrverbands Essen geht der Radweg ein wenig eng und vor allem für Liegeradfahrer unübersichtlich weiter. Dann kann man wieder ordentlich „reintreten“, bis ein holpriger aber nur kurzer Abschnitt mit Original-Leinpfad-Kopfsteinpflaster das Tempo merklich drosselt. Die nachfolgenden ca. 300 m des Radwegs sind auch nicht optimal befahrbar, aber mit dicken „Schluffen“ wird man nicht ganz so schlimm durchgeschüttelt. Nach dem Überqueren einer kleinen Holzbrücke kommt dann Essen-Steele in Sicht, wo man über die Kurt-Schumacher-Brücke zum Nordufer der Ruhr zurückkehrt. Durch eine Parkanlage mit Liegewiesen geht es dann recht holprig weiter in Richtung Essen-Bergerhausen. Liegeradfahren macht auf solchen Buckelpisten nicht wirklich Spaß. Nach einem kurzen Kontakt mit dem geballten Essener Kraft(losen)-Verkehr an der Kreuzung Ruhrallee / Frankenstraße kommt man unten an der Ruhr wieder in ruhigere Gefilde. Hier ist der Radweg zwar ein wenig eng und unübersichtlich, dafür aber landschaftlich reizvoll. Es bietet sich auch mehrfach die Gelegenheit für ein kleines Picknick auf einer der dort befindlichen Bänke mit Ruhrblick. Dann gibt es wieder Gelegenheit zur Einkehr im Biergarten des Restaurants „Rote Mühle“.

Nach dem Passieren eines noch recht jungen Biotops muss man leider ein kurzes Stück auf einem Radstreifen direkt an der Wuppertaler Straße entlang fahren, bevor man zum östlichen Ende des Baldeysees gelangt. Über die Fußgänger-Radfahrer-Brücke geht es zum Südufer des Baldeneysees (Hardenbergufer), wo man zuerst Kupferdreh und nach Passieren des immer von Motorradfahrern belagerten Haus Scheppen schließlich den Essener Stadtteil Werden erreicht.

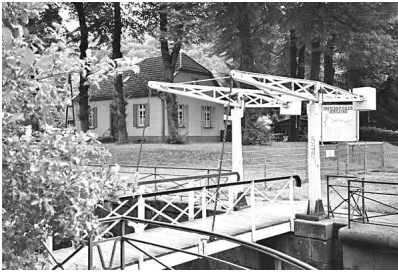


Baldeneysee in Essen



Gutes Schloss, aber falsch angeschlossen...

In Werden kommt man durch eine Anliegerstraße direkt an der Luciuskirche (älteste Pfarrkirche Deutschlands) vorbei. Außerdem befindet sich in Werden noch die sehenswerte Abteikirche (Ludgeruskirche). Die nicht optimale Streckenführung zurück zum Nordufer der Ruhr führt mitten durch den dichten Verkehr zur Straße „Im Löwental“, wo man zurück auf den Radweg geführt wird.



Papiermühlenschleuse in Essen-Werden

erübrigen kann und Kettwig noch nicht kennt, sollte man sich unbedingt dessen historischen Stadtkern ansehen.

Um weiter nach Mühlheim zu kommen, überquert man die Ruhr hinter dem Kettwiger Stausee auf der L441 und folgt dann dem Ruhrtalradweg-Symbol, das einen nach rechts durch die Ruhraue nach Mühlheim-Mintard führt, das von weitem an der Ruhrtalbrücke (A52) erkennbar ist. In Mintard angelangt, hatte ich Probleme, dem Ruhrtalradweg zu folgen. Zwar ist dort eine Beschilderung vorhanden, die in Richtung Autobahnbrücke weist und schließlich an einem Reiterhof vorbeiführt. Dort stand ich dann ohne Beschilderung etwas ratlos und beschloss ein Stück auf der L441 in Richtung Mühlheim-Zentrum weiterzufahren.

Nach einem kurzen und unangenehmen Stück Kfz-Straße fuhr ich rechts auf den kleinen Damm („Am Damm“), auf dem ein schmaler Fuß-/Radweg verläuft. Hier kommt man zum „Kellermanns Loch“, eine Ruhraue. Kurz vor Mühlheim fährt man unter der Mendener Brücke hindurch und gelangt zu einer Holzbrücke für Fußgänger und Radfahrer, die leider am Tag meiner Tour wegen Bauarbeiten gesperrt war. Eine alternative Wegstrecke war dummerweise nicht ausgeschildert.



Ruhrtalbrücke bei Mühlheim-Mintard



Schloss Broich in Mühlheim

So suchte ich mit meinen dürrtigen Ortkenntnissen von Mühlheim eine geeignete Umleitung, und fand schließlich kurz vor Erreichen von Schloss Broich im Zentrum von Mühlheim wieder auf den Ruhrtalradweg zurück. Durch den Darlington Park fährt man wieder in Richtung Nordwesten zurück zur Ruhr und überquert diese in Richtung Oberhausen. Wer möchte, kann auch einen Abstecher zum Mühlheimer Wasserbahnhof machen. Folgt man dem Ruhrtalradweg in Richtung Oberhausen, dann kommt man vorher zum ehemaligen Wasserturm Aquarius, der jetzt eine Ausstellung zum Thema Wasser beherbergt.



Ehem. Wasserturm Aquarius in Mühlheim



"Kunst an der Brücke" in Duisburg

Ab hier empfand ich die Streckenführung wegen der häufigen Straßenbenutzung als nicht besonders gelungen. Als besonderes Schmankerl darf man ein Stück direkt an der Autobahn entlang fahren. Danach verlässt der Radweg die Ruhr zeitweise und die Beschilderung fehlt leider zum Teil auch. Die Einmündung der Ruhr in den Rhein-Herne-Kanal habe ich noch gesehen, bis zur Ruhrmündung nach Duisburg-Ruhrort bin ich nicht wegen der miserablen Beschilderung und mangels aktueller Radkarte nicht mehr gefahren. Durch

Duisburg-Zentrum habe ich mich dann zum Hauptbahnhof durchgekämpft und den nächsten Regionalexpress in Richtung Dortmund genommen.

Da die DB, das „Unternehmen Zukunft“, ja bestens auf Radfahrer eingestellt ist, war die Tür zum Fahrradabteil bereits 1 Minute vor der Abfahrt verriegelt, so dass ich mit dem Liegerad eiligst in einen anderen Wagen einsteigen musste. Die Berufspendler waren dann auch besonders erfreut und verständnisvoll, weil das im Einstiegsbereich befindliche Rad irgendwie immer im Weg stand. Die Bahn hält eben immer wieder nette Überraschungen parat. Um nicht noch in Essen in den Regionalexpress über Witten nach Hagen



Einmündung d. Ruhr (links) in den Rhein - Herne - Kanal

umsteigen zu müssen, fuhr ich bis Bochum und von dort an der Königsallee entlang, durch das Lottental und um das Freizeitbad Heveney am Kernnader See (www.kemnader-see.de) herum wieder zurück nach Witten-Herbede. Von dort waren es ca. 80 Kilometer bis Duisburg. Fazit: Ohne die Ruhrtalradweg-Karte hat man an einigen Stellen in Mülheim und Duisburg Probleme, auf dem rechten Weg zu bleiben. Der Weg ist bis auf kurze Abschnitte und einige hinderliche Umlaufsperrern gut mit dem Liegerad und auch mit Anhängern befahrbar.

Carsten Kompa

*Aktuelle Hinweise und Infos
des ADFC-EN auf unserer Website:*

**[www.adfc-nrw.de/
ennepe/individuelles.html](http://www.adfc-nrw.de/ennepe/individuelles.html)**

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

- ADFC EVV
- ADFC NRW
- Kreisverband Ennepe-Ruhr e.V.
- Wer wir sind
- Geschäftsstelle
- Vorstand
- Termine
- Arbeitsgruppen
- Zeitung
- Individuelles
- Kontakt

Kreisverband Ennepe-Ruhr e.V.

Dr. Helmut Lebert
1. Vorsitzender
Telefon: 02302/760451
Email: lebert@adfc-en.de

Carsten Kompa
2. Vorsitzender, Internetbeauftragter
Telefon: 02302/79705
Email: kempa@adfc-en.de

Guido Brüggemann
Schatzmeister
Email: hueggemann@adfc-en.de

Öffentliche „Befahrung“ des

Drei-Städte-Radweges - Gevelsberg - Haspe - Ennepetal am 18. August 2007

Der zeitliche Ablauf:

13.00 Uhr Treffpunkt Milsper Marktplatz in Ennepetal (Start)

13.45 Uhr Treffpunkt Fußgängerzone/ untere Mittelstraße gegenüber der Harfe in Gevelsberg

14.45 Uhr Treffpunkt Hasper Bunker

16.30 Uhr Ankunft Milsper Marktplatz in Ennepetal (Ende)

„Einsteigen“ kann man je nach Wohnortnähe an allen drei Treffpunkten. Offiziell endet die Fahrt, nachdem wir in Milspe den ersten Treffpunkt wieder erreicht haben. Natürlich können und sollen die Teilnehmer aus Gevelsberg bzw. Haspe dann gemeinsam weiter nach Gevelsberg bzw. Haspe fahren. Wir haben die Tour am 26. 08. 2006 schon einmal durchgeführt. Mit über 50 Teilnehmern war die Fahrt ein großer Erfolg. Gleichzeitig hat sie eine breite Resonanz in Politik und Presse gefunden. Ergebnis der Fahrt war auch eine Mängelliste, die wir an die beteiligten Kommunen weitergeleitet haben. Wir haben uns vorgenommen, die Tour jährlich zu wiederholen – nicht zuletzt auch, um zwischenzeitliche Fortschritte gebührend hervorheben zu können bzw. auf fortbestehende Mängel erneut hinweisen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Schäfer

(Sprecher Fachforum Radverkehr)

ADFC-Codegenerator erleichtert Fahrradcodierung

Wer sein Fahrrad codieren lässt, schlägt Langfinger in die Flucht. Denn ohne Eigentumsnachweis kommt man damit nicht weit: Die Codierung zeigt sofort, wem das geklaute Rad wirklich gehört. Das Prinzip ist simpel: Eine Graviermaschine bringt auf dem Rahmen einen persönlichen Code an. Er besteht aus einer individuellen Ziffern- und Buchstabenkombination. Sie setzt sich aus Kfz-Ortskennzeichen, Straßenschlüssel (aus dem Einwohnermeldeamt) sowie den Eigentümer-Initialen zusammen.

Der Vorteil: Polizei oder Fundamt erkennen per Code sofort den Eigentümer und können ihn im Diebstahlfall informieren - ohne Rückgriff auf Datenbanken. Die Rahmennummer der Fahrrad-Hersteller allein kann so etwas nicht. Sie wird vom Hersteller ohne jegliches System eingestanzt.

Der ADFC Fachausschuss Technik, AG Codierung, macht es jetzt noch leichter, den richtigen Code zu finden. Er hat rund eine Million Straßenkennziffern gesammelt und in einer Datenbank aufzubereitet. ADFC Gliederungen und codierende Fahrradhändler können diese jetzt nutzen.

Unter <http://www.fa-technik.adfc.de/Codierung/fein.pl> ist ein Codegenerator aufrufbar, mit dem jeder seinen FEIN-Code abfragen kann. Somit sind künftig Fahrradhändler und ADFC-Gliederungen in der Lage, auch Fahrräder zu codieren, deren Besitzer nicht im direkten Einzugsgebiet der Händler oder ADFC-Gruppe leben.

Selbstverständlich wird die Dechiffrierung ausschließlich der Polizei möglich sein, die dafür ein entsprechendes Programm erhält. Dieses wird auch veraltete Straßenkennziffern entschlüsseln können, soweit diese dem FA Technik bekannt sind.

Dies ist ein Meilenstein im Bemühen des ADFC, eine weitgehend einheitliche Wertsachencodierung in Deutschland anzustoßen und den interessierten Gliederungen die Arbeit der Codebeschaffung größtenteils abzunehmen. Denn nicht nur Fahrräder können mit FEIN codiert werden, sondern auch Laptops, Handies u.a..

Der Codegenerator kann hilfreich sein, den ADFC in der Öffentlichkeit als Institution herauszustellen, die sich der Diebstahlsprävention verschrieben hat. Davon können sicher auch Gliederungen profitieren, die sich in der Codierung noch nicht aktiv eingebracht haben. Der Fachausschuss Technik sucht derzeit weitere Ansprechpartner in den Ländern und Kreisen, die kompetent Fragen zur Codierung beantworten und die regionalen Aktivitäten begleiten.

Kontakt: Alfred Linder, code@adfc.de.

<http://www.fa-technik.adfc.de/Codierung/fein.pl>

Artikel aus e- Impuls: Das e-IMPULS informiert in Kurzform über aktuelle Entwicklungen im ADFC. Ausführliche Nachrichten gibt es im Aktivenmagazin IMPULS, das mehrmals im Jahr als Printversion erscheint.

Kontakt: impuls@adfc.de

**Stammtisch/
Erfahrungsaustausch**
Der Stammtisch des ADFC-EN ist für alle offen.
Treffpunkt im Café Amadeus, Haus Witten, Ruhrstr. 86.
Einfach mal in den radelarmen Wintermonaten
vorbeischauen!
**Mittwoch, 9. Januar und am
Mittwoch, 27. Februar 2008 um 19.00 Uhr.**
Ansprechpartner: Helli Lebert
Telefon 02302 760451